

Demotica Selecta 2014

Maren Schentuleit*

DOI 10.1515/apf-2016-0020

Kongresse und Kongreßbände

Die Tagungsakten des 10. Internationalen Demotistenkongresses bieten 20 Aufsätze zu unterschiedlichsten Aspekten demotistischer Studien. Besonders hilfreich ist die Liste der in diesem Band edierten oder kommentierten Textquellen (pp. XI–XIII): M. Depauw/Y. Broux (Hgg.), *Acts of the Tenth International Congress of Demotic Studies Leuven, 26–30 August 2008*. OLA 231, Leuven u.a. 2014. Einzelne Beiträge werden unten vorgestellt.

Zeitschriften und Sammelbände

Gut ein Dutzend Beiträge zu demotischen Quellen finden sich in S.L. Lippert/M.A. Stadler (Hgg.), *Gehilfe des Thot. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zu seinem 75. Geburtstag*, Wiesbaden 2014. Einzelne Aufsätze werden in den thematischen Abschnitten besprochen.

Eine weitere Festgabe mit demotistischem Schwerpunkt ist der von A.M. Dodson, J.J. Johnston und W. Monkhouse herausgegebene Band *A Good Scribe and an Exceedingly Wise Man. Studies in Honour of W.J. Tait*. GHP Egyptology 21, London 2014, dessen Beiträge ebenfalls unten diskutiert werden.

Projekte und Hilfsmittel

Mit OIODO entwickeln F. Scalf und J. Jay eine neue Voll- und Metatextdatenbank, die das Ostraka-Material aus dem Oriental Institute Museum

* **Kontakt:** Maren Schentuleit, Universität Heidelberg, Ägyptologisches Institut, Marstallhof 4, D-69117 Heidelberg, <Maren.Schentuleit@zaw.uni-heidelberg.de>

der Öffentlichkeit zugänglich machen wird: „Oriental Institute Demotic Ostraca Online (OIDOO): Merging Text Publication and Research Tools“, in: M. Depauw/Y. Broux (Hgg.), *Acts of the Tenth International Congress of Demotic Studies Leuven, 26–30 August 2008*. OLA 231, Leuven u.a. 2014, 243–261. Der Aufsatz bietet zudem einen Abriß der Fundgeschichte sowie die Erst- bzw. Neuedition einer Auswahl an dokumentarischen Ostraka (Quittungen, Landzuweisungen/Acker-Amt-Quittungen, Abrechnungen und Listen, Eide, Memoranda, Weihungen).

Fundberichte

Aufgrund der politischen Situation in Ägypten wurden viele Grabungsmissionen in der zweiten Hälfte des Jahres 2013 abgesagt. Aus diesem Grund findet sich in *Orientalia* 83 (2014) kein Fundbericht; „Digging Diaries“ von P. Spencer, in: *Egyptian Archaeology* 44 und 45 (2014) vermeldet keine neuen demotischen Textfunde.

Überblicksbeiträge

Anlässlich des 10. Demotistenkongresses in Leuven gibt W. Clarysse eine Zusammenfassung der Historie zu den demotistischen, aber auch griechisch-papyrologischen Studien in Leuven: „Demotic Studies in Leuven“, in: M. Depauw/Y. Broux (Hgg.), *Acts of the Tenth International Congress of Demotic Studies Leuven, 26–30 August 2008*. OLA 231, Leuven u.a. 2014, 7–14.

A. Bahé gibt einen Überblick über den Inhalt der auf Ostraka erhaltenen demotischen Texte aus Deir el-Bahari: „An Egyptian Perspective: Demotic Ostraca from Deir el-Bahari in the British Museum“, in: K. Accetta et al. (Hgg.), *Current Research in Egyptology 2013. Proceedings of the Fourteenth Annual Symposium University of Cambridge, United Kingdom March 19–22, 2013*, Oxford-Philadelphia 2014, 11–20.

Eine Typologie der demotischen Graffiti und damit zusammenhängend Überlegungen zu einer chronologischen Entwicklung dieser Textgattung bietet S.P. Vleeming, „A White Wall is a Fool’s Paper“, in: A.M. Dodson/J.J. Johnston/W. Monkhouse (Hgg.), *A Good Scribe and an Exceedingly Wise Man. Studies in Honour of W.J. Tait*. GHP Egyptology 21, London 2014, 323–330.

S.L. Lippert, „Ostraca, Graffiti and Dipinti from Athribis in Upper Egypt – A Preview“: M. Depauw/Y. Broux (Hgg.), *Acts of the Tenth International Congress of Demotic Studies Leuven, 26–30 August 2008*.

OLA 231, Leuven u.a. 2014, 145–153 gibt einen ersten Einblick in das demotische und griechische Quellenmaterial aus Athribis (Stand Sommer 2008) und stellt zudem klar, dass das bisher sogenannte Asklepieion nicht zur *incubatio* genutzt wurde, sondern wohl als Heiligtum und Ruhestätte für mumifizierte Falken.

N. Naether und M. Ross beschäftigen sich mit dem Problem der modernen Textkategorisierung antiker Texte. Insbesondere legen sie den Fokus auf Quellen, die nicht ohne weiteres einem Genre zuzuordnen sind, und wollen ihren Beitrag als Plädoyer für eine Beschäftigung mit der (modernen) Methodologie verstanden wissen: „The Categorization of Numeric and Magical Texts as Exemplified by OMM 170+796+844“, in: M. Depauw/Y. Broux (Hgg.), *Acts of the Tenth International Congress of Demotic Studies Leuven, 26–30 August 2008*. OLA 231, Leuven u.a. 2014, 165–206.

J. Tait beleuchtet das Aufkommen demotischer Erzähltexte und ihre Entwicklung, ihren Kontext und Zweck sowie die Aspekte „Fiktionalität“ und „Sprache“: „Casting about for the raison d’être of Demotic Narrative Fiction“, in: M. Depauw/Y. Broux (Hgg.), *Acts of the Tenth International Congress of Demotic Studies Leuven, 26–30 August 2008*. OLA 231, Leuven u.a. 2014, 319–329.

Linguistik, Grammatik, Orthographie, Transliterationssystem

Mit der orthographischen Wiedergabe klassisch-ägyptischer Rituale in demotischer Schrift beschäftigen sich verschiedene Autoren in dem Tagungsband *Ägyptische Rituale der griechisch-römischen Zeit. Orientalische Religionen in der Antike 6*, Tübingen 2014, herausgegeben von J.F. Quack. Der Fokus liegt dabei auf dem Umgang der Schreiber der ptolemäischen und römischen Zeit mit den Hieroglyphisch oder Hieratisch geschriebenen Texten und dem Problem, daß es für viele alte Wörter keine traditionelle Orthographie gab. Das System, das in solchen Fällen häufig verwendet wurde, wird als das der unetymologischen oder unhistorischen Schreibungen bezeichnet. F. Hoffmann analysiert unter dem Gesichtspunkt früh Römerzeitliche Hymnen an Sobek und Horus und plädiert dafür, daß die Verwendung dieser Schreibungen der Verdeutlichung der Aussprache und der Erleichterung der Rezitation diene („Der demotische Papyrus Wien D 6951“, 121–132). J.F. Quack stellt einen Ritualtext auf einem ptolemäerzeitlichen demotischen Ostrakon vor, der den Schutz sowohl des Königs als auch des Apis-Stieres wie auch des rezitierenden

Ich-Sprechers thematisiert. Diese ungewöhnliche Mixtur spricht laut Autor für eine komplexe Redaktionsgeschichte und die Übertragung von Texten älterer Sprachstufen in die zeitgenössische Sprachform, die er genauer untersucht: „Eine Götterinvokation mit Fürbitte für Pharao und den Apisstier (Ostrakon Hor 18)“, 83–119. G. Widmer erklärt das System der unetymologischen Schreibungen als eine Möglichkeit, einem Wort mehrere Bedeutungsebenen zu verleihen, was sie anhand von römerzeitlichen Ritualtexten aus Soknopaiu Nesos erläutert: „Words and Writing in Demotic Ritual Texts from Soknopaiu Nesos“, 133–144. M. Smith sieht in diesen speziellen Schreibungen sogar eine Art Kommentarfunktion: „Bodl. MS. Egypt. a. 3(P) and the Interface Between Temple Cult and Cult of the Dead“, 145–155; siehe zu dem Beitrag detaillierter in der Rubrik „Religiöses“.

A.F. Bottas Untersuchung erweitert die Liste der demotischen Rechtsausdrücke, für die sich im Aramäischen Entsprechungen finden: „Die Terminologie von Diebstahl und Raub in einem demotischen Brief an Thot (P.Chicago 19422) und ihre aramäischen Entsprechungen“, in: S.L. Lippert/M.A. Stadler (Hgg.), *Gehilfe des Thot. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zu seinem 75. Geburtstag*, Wiesbaden 2014, 7–11.

Unetymologische Schreibungen und das Spiel mit Deutzeichen (Determinativen) in einem demotischen Graffito des 2. Jh. v.Chr. sind Thema einer Miscelle von F. Colin, der darin eine Parallele zu in hieroglyphischen Texten gebräuchlichen Zeichen- und Wortspielereien sieht, die den Texten neue Bedeutungsebenen hinzufügen können: „Un jeu de déterminatifs en démotique“, in: *RdE* 65 (2014), 179–184.

N. Lazarides lenkt den Blick auf den Gebrauch und die Bedeutung von Tempora in Weisheitssprüchen, die sich von denen in narrativen und dokumentarischen Quellen unterscheiden: „Time in Timeless Wisdom: The Use of Tense in Egyptian and Greek Sayings (With Some Advice to Grammarians)“, in: M. Depauw/Y. Broux (Hgg.), *Acts of the Tenth International Congress of Demotic Studies Leuven, 26–30 August 2008*. OLA 231, Leuven u.a. 2014, 127–143.

In demselben Tagungsband faßt der Beitrag „Bemerkungen zur Struktur der demotischen Schrift und zur Umschrift des Demotischen“ von J.F. Quack die historische Entwicklung und die Inkonsistenzen des demotistischen Transliterationssystems zusammen und zeigt auf, warum die Demotistik von einer Vereinheitlichung noch weit entfernt ist (pp. 207–242).

St. Vinson erörtert in seinem Aufsatz „Go Figure: Metaphor, Metonymy and the Practice of Translation in the ‘First Tale of Setne Khaem-“

was’“ die Herausforderungen, Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzung von Tropen in demotischen Texten; in: A.M. Dodson/J.J. Johnston/W. Monkhouse (Hgg.), *A Good Scribe and an Exceedingly Wise Man. Studies in Honour of W.J. Tait*. GHP Egyptology 21, London 2014, 305–321.

Editionen: Dokumentarisches

M. Akeel bearbeitet den Brief auf Ostrakon Kairo JdE 91282 und untersucht die Redewendung „So Gott will“ u.ä. und ihre Entsprechungen im Griechischen: M. Depauw/Y. Broux (Hgg.), *Acts of the Tenth International Congress of Demotic Studies Leuven, 26–30 August 2008*. OLA 231, Leuven u.a. 2014, 1–5.

C. Arlt ediert einen Dienstbrief aus dem 2. Jh. v.Chr. eines Vorgesetzten an zwei Untergebene bezüglich Natron. Der Text stammt, wie der Ortsname „Insel der Götter“ vermuten läßt, aus dem Fajum: „A Demotic Letter from the Stanford Green Collection (P.Stanford Green Demotic 70), in: S.L. Lippert/M.A. Stadler (Hgg.), *Gehilfe des Thot. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zu seinem 75. Geburtstag*, Wiesbaden 2014, 1–5.

P.Ashmolean 1982.137 ist eine Steuerliste aus der Thebais, die von den Bearbeitern W. Clarysse, C.J. Martin und D.J. Thompson auf ca. 237/236 v.Chr. datiert wird. Im Gegensatz zu den in P.Count. publizierten Listen weist diese einige Abweichungen auf wie die Auflistung weiblicher Individuen ohne ihren familiären Kontext: „A Demotic Tax List from the Thebaid“, in: A.M. Dodson/J.J. Johnston/W. Monkhouse (Hgg.), *A Good Scribe and an Exceedingly Wise Man. Studies in Honour of W.J. Tait*. GHP Egyptology 21, London 2014, 25–56.

M. Depauw stellt ein Graffito aus der Nähe von Deir el-Berscheh vor, das General Tjaiherpata nennt, dessen Bestattung in Sakkara erhalten ist. Der Text gibt einen Hinweis auf Thronstreitigkeiten zwischen Nektanebos II. und einem mendesischen Thronprätendenten: „An Anonymous Pharaoh: The Revolt Against Teos illustrated by a Deir Abu Hennis Graffito“, in: S.L. Lippert/M.A. Stadler (Hgg.), *Gehilfe des Thot. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zu seinem 75. Geburtstag*, Wiesbaden 2014, 13–20.

M. Krutzsch und S.L. Lippert publizieren eine Verkaufsurkunde aus Soknopaiu Nesos. Krutzsch präsentiert eine detaillierte materialtechnische Untersuchung, die die chronologische und thematische Zuordnung des Textes unterstützen kann und Aufschluß über möglichen Textverlust gibt; Lippert schließt die Edition mit eingehender Kommentierung an. Beson-

ders hervorzuheben ist, daß die Vereinbarung aus dem Jahr 2 v.Chr. die Verpachtung eines Siebtels der Einnahmen als Schiffsmeister betreffen. Diese sind priesterliche Verwalter, die zwar im Namen des Tempels handelten, aber die Möglichkeit hatten, eigenen Gewinn zu erwirtschaften: „Papyrus Berlin P 23724: eine ungewöhnliche Verkaufsurkunde aus Soknopaiu Nesos“, in: S.L. Lippert/M.A. Stadler (Hgg.), *Gehilfe des Thot. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zu seinem 75. Geburtstag*, Wiesbaden 2014, 61–79.

Ein wohl ptolemäerzeitliches Landregister aus dem Fajum, das Besitzer, Größe der Äcker, die Pachtsumme und die angebauten Kulturpflanzen nennt, publiziert A. Monson: „Landholders, Rents, and Crops in a Ptolemaic Village: P.Heid. Dem. inv. 46“, in: A.M. Dodson/J.J. Johnston/W. Monkhouse (Hgg.), *A Good Scribe and an Exceedingly Wise Man. Studies in Honour of W.J. Tait*. GHP Egyptology 21, London 2014, 229–240.

Ein über 20 cm hohes und fast 12 cm breites Ostrakon, das auf Vorder- und Rückseite beschriftet ist und aus dem Archiv stammt, das die Korrespondenz zwischen Verwaltungsbeamten in Oxyrhynchos und der Wüstenpolizei der Oase Bahrija enthält, stellt H.-J. Thissen vor. Der Brief thematisiert die Versorgung und den Aufgabenbereich des Außenpostens, der sich auf halber Strecke zwischen Niltal und Oase befand. Thissen erwägt, daß dessen Kompetenzbereich mit dem des in griechischen Papyri genannten Hermophylax vergleichbar gewesen sei: „Logistische Probleme im Aussenposten“, in: A.M. Dodson/J.J. Johnston/W. Monkhouse (Hgg.), *A Good Scribe and an Exceedingly Wise Man. Studies in Honour of W.J. Tait*. GHP Egyptology 21, London 2014, 291–304.

Einen Einblick in das überaus reichhaltige Corpus der demotischen Abrechnungen aus Soknopaiu Nesos bietet F. Hoffmann, „Doppelte Buchführung in Ägypten. Zwei Wiener Abrechnungen (P.Wien G 19818 Verso und 19877 Verso)“, in: M. Depauw/Y. Broux (Hgg.), *Acts of the Tenth International Congress of Demotic Studies Leuven, 26–30 August 2008*. OLA 231, Leuven u.a. 2014, 83–114. Die Texte stammen aus dem letzten Jahrzehnt des ersten nachchristlichen Jahrhunderts und wurden vermutlich von einem Nachfahren des bekannten Satabus, Sohnes des Herieus, verfaßt. Im Anhang findet sich eine Liste der G-Inventarnummern aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, die nicht nur griechischen, sondern auch demotischen Text tragen.

Das Archiv der Taricheuten Amenneus und Onnophris enthält neben griechischen Papyri einen demotischen Entwurf eines griechischen Hypo-

mnemas aus dem Jahr 184 v.Chr., das H.-J. Thissen in einer ersten Edition vorlegt. Aufgrund eines Versehens sind die in der Demotistik üblichen halben eckigen Klammern, die halb zerstörte Zeichen angeben, durch & und \ wiedergegeben (Z. 4, 9): „15. Demotische Eingabe“, in: Ch. Armoni, *Das Archiv der Taricheuten Amenneus und Onnophris aus Tanis (P.Tarich)*. Papyrologica Coloniensia 37, Paderborn 2013, 116–120.

Eine einzelne römerzeitliche Zahlungsquittung aus Soknopaiu Nesos unklaren Inhalts ediert N. Toshimitsu, „Eine spätdemotische Quittung aus Soknopaiu Nesos: P.Vindob. D 6040“, in: J. Kondo (Hg.), *Quest for the Dream of the Pharaohs. Studies in Honour of Sakuji Yoshimura*. Supplément aux Annales du Service des Antiquités de l'Égypte 43, Kairo 2014, 135–147.

Abrechnungen sind Thema in Beiträgen von G. Vittmann und W. Wegner in: S.L. Lippert/M.A. Stadler (Hgg.), *Gehilfe des Thot. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zu seinem 75. Geburtstag*, Wiesbaden 2014. Vittmanns Text ist vermutlich ein Verzeichnis von Strafzahlungen aus dem Fajum: „Ein Fall von Veruntreuung von Getreidelieferungen in der Ptolemäerzeit? Der demotische Papyrus Mainz 9“, 139–154. Wegner stellt zwei Quellen aus Tebtynis vor. Die Abrechnung aus dem 1. Jh. v.Chr. dokumentiert Einzahlungen bzw. Ausgaben für acht Tage eines Monats an und von verschiedenen Personen ohne Titel, der genauere Kontext ist jedoch unklar. Der ähnlich zu datierende Brief ist wohl Teil einer privaten Korrespondenz, in der verschiedene Aufträge thematisiert werden, die der Adressat für den Absender erledigen soll: „Eine demotische Abrechnung und ein demotischer Brief aus Tebtynis (P.Hamburg D 45 und 46)“, 155–183.

Literarisches

R. Jasnow hat einen neuen, aber vielleicht der Lehre des Chascheschonqi ähnlichen Weisheitstext identifizieren können: „P.Vienna D 13766: A Fragmentary Demotic Wisdom Text“, in: S.L. Lippert/M.A. Stadler (Hgg.), *Gehilfe des Thot. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zu seinem 75. Geburtstag*, Wiesbaden 2014, 55–59.

K. Ryholt hat ein Fragment identifizieren können, das an den Anfang des pSpiegelberg mit der Erzählung „Kampf um die Pfründe des Amun“ anpaßt und das er im Kontext ediert: „A Fragment from the Beginning of Papyrus Spiegelberg (P.Carlsberg 565)“, in: A.M. Dodson/J.J. Johnston/W. Monkhouse (Hgg.), *A Good Scribe and an Exceedingly Wise Man*.

Studies in Honour of W.J. Tait. GHP Egyptology 21, London 2014, 271–277.

Religiöses

J. Dieleman ediert zwei Papyri mit Ausschnitten aus dem „Buch vom Atmen“. Diese personalisierten Dokumente sind in mehrerer Hinsicht bemerkenswert: Für Text A kann aufgrund der Verfärbung des Materials angenommen werden, daß er physischen Kontakt mit der Mumie hatte; beide Dokumente, für verschiedene Personen angefertigt, waren vermutlich im selben Grab deponiert; beide wurden von demselben Schreiber verfaßt, der die Texte jedoch – vielleicht auf persönlichen Wunsch? – variierte: „Scribal Routine in Two Demotic Documents for Breathing: Papyri Vienna D 12017 and 12019“, in: S.L. Lippert/M.A. Stadler (Hgg.), *Gehilfe des Thot. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zu seinem 75. Geburtstag*, Wiesbaden 2014, 29–42.

M. Ebeid publiziert Weiheinschriften aus der Nekropole von Tuna el-Gebel auf verschiedensten Objekten, die zumeist Namen, Titel und die angerufene Gottheit nennen: „Seven Demotic Votive Inscriptions on Various Objects from the Tuna el-Gebel Necropolis“, in: ZÄS 141 (2014), 41–55. Weitere Votivinschriften vom selben Ort, die auf Tongefäßen mit Tierüberresten alle denselben Weihenden nennen, ediert M. Ebeid in den Tagungsakten Leuven: „Inaros Son of Petese in the Galleries of the Tuna al-Gebel Necropolis“, in: M. Depauw/Y. Broux (Hgg.), *Acts of the Tenth International Congress of Demotic Studies Leuven, 26–30 August 2008*. OLA 231, Leuven u.a. 2014, 43–60.

P. Meyrat veröffentlicht die Bearbeitung der Anfangssequenz des ptolemäerzeitlich überlieferten Apis-Balsamierungsrituals, eines Handbuchs für die Balsamierung des heiligen Stieres, das darüber hinaus interessante Angaben zum historischen Setting gibt: „The First Column of the Apis Embalming Ritual. Papyrus Zagreb 597-2“, in: J.F. Quack (Hg.), *Ägyptische Rituale der griechisch-römischen Zeit*. Orientalische Religionen in der Antike 6, Tübingen 2014, 263–337.

Ein inhaltlich und formal ungewöhnlicher Text ist ein Teil von pBerlin P 8279 Recto. Der Papyrus zeigt eine griechische Abrechnung, zwischen deren Zeilen ein poetischer Text aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert geschrieben wurde: J.F. Quack, „Ein Festlied aus Soknopaiou Nesos“, in: S.L. Lippert/M.A. Stadler (Hgg.), *Gehilfe des Thot. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zu seinem 75. Geburtstag*, Wiesbaden 2014, 89–94.

Auszüge des 128. Kapitels des ägyptischen Totenbuchs, übersetzt ins Demotische, stellt J.F. Quack anhand von P.BN 149 vor: „A New Demotic Translation of (Excerpts of) a Chapter of the Book of the Dead“, in: *JEA* 100 (2014), 381–393.

H.S. Smith und S. Davies präsentieren weitere Ergebnisse ihrer Editionsarbeit an Material aus der Tier-Nekropole von Saqqara-Nord: „Demotic Papyri from the Sacred Animal Necropolis at North Saqqara. Pleas, Oracle Questions and Documents Referring to Mummies“, in: M. Depauw/Y. Broux (Hgg.), *Acts of the Tenth International Congress of Demotic Studies Leuven, 26–30 August 2008*. OLA 231, Leuven u.a. 2014, 263–317 und „The ‚Horhotep Letters‘ from the Sacred Animal Necropolis at North Saqqara“, in: *JEA* 100 (2014), 437–465. Zwei weitere private Briefe aus demselben archäologischen Komplex publizieren Smith und Davies zusammen mit C.J. Martin: „Correspondence from the Necropolis: Two Demotic Letters from the Sacred Animal Necropolis, North Saqqara“, in: A.M. Dodson/J.J. Johnston/W. Monkhouse (Hgg.), *A Good Scribe and an Exceedingly Wise Man. Studies in Honour of W.J. Tait*. GHP Egyptology 21, London 2014, 213–228.

Der oben bereits erwähnte Beitrag von M. Smith hat die Erstedition des im Aufsatztitel genannten hieratisch-demotischen Papyrus im Fokus, der zum einen die Auffälligkeit aufweist, daß er sowohl im Tempel- als auch im funerären Kult verwendet wurde, zum anderen daß er keinen Personennamen, das heißt Ritualempfänger, nennt, sondern den Platzhalter „Osiris des NN“ verwendet. Dies kann auf eine personenunabhängige Verwendung im Funerärkult hindeuten: „Bodl. MS. Egypt. a. 3(P) and the Interface Between Temple Cult and Cult of the Dead“, in: J.F. Quack (Hg.), *Ägyptische Rituale der griechisch-römischen Zeit*. Orientalische Religionen in der Antike 6, Tübingen 2014, 145–155.

G. Widmer publiziert demotische Texte auf Leinen, die Votivformeln beinhalten und stellt Überlegungen zum Sitz im Leben dieser Objekte an. Die Tücher könnten selbst als Weiheobjekt gedient haben oder aber als „Verpackung“ für Weihgaben wie Nahrungsmittel oder kleine Statuen: „A propos de quelques dedicaces sur lin de l'époque romaine: une pratique votive meconnue?“, in: E. Froid (Hg.), *Decorum and Experience. Essays in Ancient Culture for John Baines*, Oxford 2014, 185–192.

Omina und Traumbücher

Mit Papyrus Kairo RT 4/2/31/1 stellt Ph. Collombert einen außergewöhnlichen Omentext vor und ordnet ihn in seinen kulturgeschichtlichen

Kontext ein. Der Text beschreibt verschiedene Himmelsphänomene wie Donner oder Froschregen als Anzeichen negativer Ereignisse: „Omina brontoscopiques et pluies de grenouilles“, in: M. Depauw/Y. Broux (Hgg.), *Acts of the Tenth International Congress of Demotic Studies Leuven, 26–30 August 2008*. OLA 231, Leuven u.a. 2014, 15–26.

Ausgehend von einem Wiener Papyrus, der die Deutung von Träumen über Gottheiten zum Inhalt hat, gibt L. Prada einen Überblick über das Genre: „Visions of Gods: P.Vienna D 6633–6636, a Fragmentary Pantheon in a Demotic Dream Book“, in: A.M. Dodson/J.J. Johnston/W. Monkhouse (Hgg.), *A Good Scribe and an Exceedingly Wise Man. Studies in Honour of W.J. Tait*. GHP Egyptology 21, London 2014, 251–270.

Beiträge zur Kulturgeschichte

J. Dieleman hat zwei Fragmente aus Wien bzw. Paris der ursprünglich selben Handschrift zugeordnet und identifiziert sie als funerären Ritualtext, der speziell für eine Frau namens Artemis angefertigt worden ist: „The Artemis Liturgical Papyrus“, in: J.F. Quack (Hg.), *Ägyptische Rituale der griechisch-römischen Zeit*. Orientalische Religionen in der Antike 6, Tübingen 2014, 171–183. Im selben Sammelband untersucht P. Meyrat das Apis-Balsamierungsritual bezüglich der genannten Örtlichkeiten und des Transports des verstorbenen Stieres: „Topography-related Problems in the Apis Embalming Ritual“, 247–262.

Die auf einem Ostrakon geschilderte Episode einer öffentlichen Erniedrigung einer Frau – und damit das früheste Zeugnis eines Rügebrauchs überhaupt – stellt H.-W. Fischer-Elfert in einen größeren kulturhistorischen Zusammenhang: „Der Ritt auf der Sau: Kulturgeschichtliche Anmerkungen zum demotischen Ostr. D 70 in der Österreichischen Nationalbibliothek“, in: S.L. Lippert/M.A. Stadler (Hgg.), *Gehilfe des Thot. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zu seinem 75. Geburtstag*, Wiesbaden 2014, 43–50.

Einen sehr detaillierten Beitrag zum Verständnis der Bezeichnung, des Status und des Aufgabengebietes des Pastophoren („Vorhangträger/Vorhanghochheber“, kein Priester, sondern Pförtner des Tempels und zuständig für das Beiseiteschieben des Türvorhangs), der Lesung der demotischen Entsprechung (*jrj-ꜥ3*) inklusive einer Aufarbeitung der Forschungsgeschichte bieten F. Hoffmann und J.F. Quack, „Pastophoros“, in: A.M. Dodson/J.J. Johnston/W. Monkhouse (Hgg.), *A Good Scribe and an Exceedingly Wise Man. Studies in Honour of W.J. Tait*. GHP Egyptology

21, London 2014, 127–155. Die Ergebnisse der Studien zum Pastophoren und zum Pastophorion von S.E. Thomas sind aufgrund dieses Beitrages in Teilen zu revidieren („The Pastophorion: „Priests’ Houses“ in Legal Texts from Ptolemaic Pathyris and Elsewhere in Egypt“, in: *JEA* 99 (2013), 155–169; „The Pastophorion Revisited: Owners and Users of „Priests’ Houses“ in Ptolemaic Pathyris and Elsewhere in Egypt“, in: *JEA* 100 (2014), 111–132).

Eine detaillierte Studie mit neuen Erkenntnissen zum antiken Wissenschaftstransfer legt F. Hoffmann vor. Der Austausch zwischen Mesopotamien, Griechenland und Ägypten unterscheidet sich in Intensität und bezüglich der Wissenschaftsbereiche erheblich voneinander; so war die Epoche des Hellenismus vor allem für die Griechen eine Phase, in der sie von den altorientalischen Kulturen lernten: „Internationale Wissenschaft im hellenistischen Ägypten, in: F. Hoffmann/K.S. Schmidt (Hgg.), *Orient und Okzident in hellenistischer Zeit. Beiträge zur Tagung „Orient und Okzident – Antagonismus oder Konstrukt? Machtstrukturen, Ideologien und Kulturtransfer in hellenistischer Zeit“*, Würzburg 10.–13. April 2008. Vaterstetten 2014, 77–112.

Der Symposionsband *Erscheinungsformen und Handhabungen heiliger Schriften*, Berlin/München/Boston 2014, herausgegeben von J.F. Quack und D.Chr. Luft, enthält drei demotistische Beiträge: H. Kockelmann thematisiert Leinen als Träger nicht-profaner Texte im pharaonischen und griechisch-römischen Ägypten. Er geht dabei detailliert auf die wichtigsten Textgattungen auf diesem Textträger ein und die Gründe, die zu der Verwendung des Leines führten: „Lesestoffe? Leinen als Träger altägyptischer Texte“, 79–109. Mit der Frage nach der Verbreitung der Verwendung bereits benutzter Papyri für religiöse demotische Texte, das heißt solcher, die man gemeinhin als „heilig“ einstufen würde, beschäftigt sich J.F. Quack, „Totenbuch und Getreideabrechnung. Von der Vereinbarkeit von profanen und religiösen Texten auf einem Schriftträger im Alten Ägypten“, 111–135. Er untersucht, ob es Grenzen oder Vorschriften für die Benutzung von beschriftetem Papyrus gegeben hat und was die Ägypter selbst unter „heiligen Schriften“ verstanden haben. J. Moje erörtert das Platzverhältnis von verschiedenen Schriften zueinander und die Anbringungsorte der einzelnen Textteile auf mehrsprachigen Stelen und in multilinguen Graffiti (Hieroglyphen, Demotisch, Griechisch): „Materiale Präsenz sakraler vs. profaner Schriften in bilinguer Epigraphik des ptolemäisch-römischen Ägypten“, 137–175. Zum gleichen Thema, jedoch mit einem speziellen Fokus auf mögliche Gründe für die spezifische

Sprach- respektive Schriftwahl und den damit zusammenhängenden Implikationen, legt J. Moje mit „Schrift- und Sprachwahl in den bi- und triskripten Graffiti des griechischen und römischen Ägypten mit einem demotischen Textteil“ in: *Lingua Aegyptia* 22 (2014), 145–175, vor.

Die demotischen und griechischen Quellen sowie die archäologischen Evidenzen, die Aufschluß über die Krokodilzucht als Teil religiöser Kulte geben, betrachtet M. Molcho, „Crocodile Breedings in the Crocodile Cults of the Graeco-Roman Fayum“, in: *JEA* 100 (2014), 181–193.

B. Muhs bereichert mit dem Quellenmaterial aus Nag’ el-Mescheich das Wissen über die Tempelbuchhaltung eines ptolemäerzeitlichen Heiligtums, hier des Tempels der Lokalgöttin Mehit: „Temple Economy in the Nag’el-Mesheikh Ostraca“, in: M. Depauw/Y. Broux (Hgg.), *Acts of the Tenth International Congress of Demotic Studies Leuven, 26–30 August 2008*. OLA 231, Leuven u.a. 2014, 155–164.

A. Pétigny argumentiert für eine Verflechtung der religiösen mit der legislativen Sphäre, die sich in der wechselseitigen Übernahme von Termini wie *ḥ.wj n ḥrr* „Haus des Wartens“, einerseits als Raum im Tempel, andererseits als Bezeichnung des Gefängnisses, zeige: „From Sacred to Law, A Game of Back and Forth: The Expressions *ḥ.wj n ḥrr* and *s(y)ḥḥ* in Demotic“, in: K. Accetta et al. (Hgg.), *Current Research in Egyptology 2013. Proceedings of the Fourteenth Annual Symposium University of Cambridge, United Kingdom March 19–22, 2013*, Oxford-Philadelphia 2014, 142–152.

In seinem Beitrag „Die Drohung des Unlesbaren und die Macht des Ungelesenen. Zwei Fallbeispiele aus dem Alten Ägypten“, in: T. Frese/W. Keil/K. Krüger (Hgg.), *Verborgen, unsichtbar, unlesbar. Zur Problematik restringierter Schriftpräsenz*, Berlin-Boston 2014, 33–41 geht J.F. Quack dem Phänomen von Geschriebenem nach, das unabhängig von der Rezeption durch Menschen wirkmächtig war.

Die Vergöttlichung von Privatpersonen ist ein Phänomen, das es seit früher Zeit in Ägypten gibt. J.F. Quack widmet seinen Beitrag „Imhotep – der Weise, der zum Gott wurde“, in: V. Lepper (Hg.), *Persönlichkeiten aus dem Alten Ägypten im Neuen Museum*, Petersberg 2014, 43–66 diesem hohen Beamten der 3. Dynastie, der über zweieinhalb Jahrtausende Verehrung erfahren hat.

M. Smith führt anhand des Textes von Ostrakon Hor 2 vor, wie die Lesung eines einzigen demotischen Zeichens das Verständnis eines historischen Ereignisses verändert. Der Rückzug Antiochos’ IV. aus Ägypten erfolgte nicht über den Seeweg, sondern „in Frieden“, d.h. ohne Wider-

stand gegen das römische Ultimatum: „History and Orthography: Reinterpreting the Demotic Evidence for Antiochos IV’s Expulsion from Egypt in 168 BCE“, in: E. Froom (Hg.), *Decorum and Experience. Essays in Ancient Culture for John Baines*, Oxford 2014, 66–71.

S. Thomas und J.D. Ray unterziehen das Ostrakon Karnak L.S. 462.4 einer Detailstudie. Sie schreiben dieses Dekret, anders als die bisherige Forschungsliteratur, Ptolemaios II. Philadelphos zu und identifizieren die Bezeichnung des Herrschers als „König des Falken“. Eine Analyse der Terminologie führt sie zu dem Ergebnis, daß es sich nicht um eine Originalübersetzung aus dem Griechischen handelt, sondern um eine freie Wiedergabe, zugeschnitten auf Rezipienten im priesterlichen Milieu: „The Falcon King: Ptolemy Philadelphus and the Karnak Ostrakon“, in: M. Depauw/Y. Broux (Hgg.), *Acts of the Tenth International Congress of Demotic Studies Leuven, 26–30 August 2008*. OLA 231, Leuven u.a. 2014, 331–344.

In demselben Tagungsband präsentiert W. Wegner einen Teil des ptolemäerzeitlichen Archivs des Soknebtynis-Priesters Sokonopis, das ein mehrfach verlängertes Ackerpachtverhältnis dokumentiert. Wegner stellt den Geschäftsgang detailliert dar und diskutiert die rechtlichen Aspekte (antichretisches Pachtverhältnis vs. prodomatistische Pacht): „Die privaten Geschäfte zweier Soknebtynis-Priester“, 345–359.

Einen dazu komplementären Beitrag liefert A. Winkler, der in demselben Band zwei Papyri des Sokonopis-Archivs mit Umschrift und vollständiger Übersetzung neu ediert und ebenfalls die rechtlichen Implikationen interpretiert: „Swapping Lands at Tebtunis in the Ptolemaic Period. A Reassessment of P.Cairo II 30630 and 30601“, 361–390.

Eine mögliche ägyptische Wurzel des Jesus-Ausspruchs „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ diskutiert K.-Th. Zauzich, „‘Ich bin der Weg, die Wahrheit und die Liebe’? Gedanken zu Johannes 14,6“, in: St.J. Wimmer/G. Gafus (Hgg.), „*Vom Leben umfassen.*“ *Ägypten, das Alte Testament und das Gespräch der Religionen. Gedenkschrift für Manfred Görg*. Ägypten und Altes Testament 80, Münster 2014, 475–477.